

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

**Nagold, Freudenstadt und Horb.**

**N<sup>o</sup> 69.**

**Freitag den 29. August**

**1845.**

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditiions-Gebühr, nur wenige 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 Kreuzer.

## Ämtliche Erlasse.

**Oberamt Nagold.**

N a g o l d.

### Umlage und Einzug der Staatssteuer und des Amtschadens von 18<sup>45/46</sup> betreffend.

Nachdem die Jahressteuer und der Amtschaden von 18<sup>45/46</sup> nach den, den Ortsvorstehern demnächst zukommenden Steuer-Ausschreiben auf die einzelnen Gemeinden ausgetheilt worden, so werden die Verwaltungs-Aktuare angewiesen, die Unter-Ausheilung auf die Steuerpflichtigen nach den verschiedenen Kataster-Zweigen, je abgefordert, auf das Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbe-Kataster schleunigst zu vollziehen und, wie es geschehen, hieher anzuzeigen.

Da es für die Erhaltung der Ordnung im Staatshaushalte und für die Befreiung der Staatsbedürfnisse von großer Wichtigkeit und dringend nothwendig ist, daß die Steuergelder regelmäßig eingehen, auch eine zu rechter Zeit vorgenommene Unter-Ausheilung und ein zweckmäßig eingeleiteter Einzug zur Schonung der ökonomischen Verhältnisse der Steuerpflichtigen wesentlich beitragen, so werden die Verwaltungs-Aktuare, beziehungsweise die Ortsvorsteher und Gemeindepfleger sich es angelegen seyn lassen, daß die für die Unter-Ausheilung der Steuern erforderlichen Arbeiten sogleich beginnen, damit der Einzug und die Ablieferung der Steuern pünktlich erfolgen kann.

Den 26. August 1845.

K. Oberamt. Daser.

N a g o l d.

### Einzug der Steuern pro 18<sup>44/45</sup>.

Diesem Ortsvorsteher, in deren Gemeinden die Steuern pro 18<sup>44/45</sup> nicht jetzt schon vollständig zum Einzug gebracht sind, werden hiedurch aufgefodert, mit allem Nachdruck auf die Bezahlung der diefalls etwa noch vorhandenen Rückstände zu dringen.

Bis 15. Oktober d. J. ist von sämtlichen Ortsvorstehern Bericht über den Stand des Steuer-Einzugs pro 18<sup>44/45</sup> zu erstatten; da, wo sämtliche Steuern eingezogen sind, genügt eine kurze Anzeige, von den übrigen Gemeinden aber ist ein namentliches Verzeichniß der Restanten einzusenden, um geeignete Maßregeln gegen Letztere ergreifen zu können.

Bei den günstigen Ergebnissen der dießjährigen Ernte erwartet man übrigens, daß es den Ortsvorstehern, wenn sie es an der erforderlichen Thätigkeit nicht fehlen lassen, gelingen werde, bis zu obigem Zeitpunkt den Steuer-Einzug pro 18<sup>44/45</sup> vollständig zu bereinigen.

Den 26. August 1845.

K. Oberamt. Daser.

N a g o l d.

### Landwirthschaftliches Bezirksfest.

Im Hinblick auf das am 9. Septbr. d. J. in Altenstaig stattfindende landwirthschaftliche Bezirksfest werden die Ortsvorsteher angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Farren, welche zur Schau gebracht werden, gut gefeßelt und von zuverlässigen kräftigen Männern geführt werden. Den 25. August 1845.

K. Oberamt. Daser.

## Oberamt Freudenstadt.

F r e u d e n s t a d t.

Die Ortsvorsteher werden auf die Ministerial-Befugung vom 29. v. M., betreffend die Behandlung der zur Ortsbegrenzung und zur Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilten Personen zur Nachachtung hingewiesen.

Den 23. August 1845.

K. Oberamt. Süskind.

F r e u d e n s t a d t.

### Auswanderung.

Agnes Margarethe Lieb von Freudenstadt, welche sich zu Balence in Frankreich verheirathet hat, wandert dahin aus und hat die gesetzliche Bürgerschaft gestellt.

Den 23. August 1845.

K. Oberamt. Süskind.

## Oberamt Horb.

H o r b.

Zu Folge höherer Weisung werden der 16 Jahre alte Andreas Albus und der 34 Jahre alte Johann Straub, beide von Bieringen, welche am 20. Juni d. J. drei Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet haben, wegen dieser menschenfreundlichen Handlung hiedurch öffentlich belobt.

Den 25. August 1845.

K. Oberamt. Lindenmajer.

H o r b.

Die Schulttheißenämter werden angewiesen, Behufs einer Verichts-Erstattung die Gemeinde-Rechnungen von 18<sup>43/44</sup> ohne Beilagen am nächsten Vortage hieher einzusenden. Auch ist in Bälde zu berichten, ob sich seit dem 1. Juli 1841 in dem Grundvermögen

Weißgerber  
Septbr.,  
lbr ;  
inrich Rol-  
Wilsberg,  
Septbr.,  
lbr ;  
nger, Satt-  
Septbr.,  
lbr.  
ntsgericht.  
f.  
tionen.  
antfachen ist  
c. Tagfahrt  
t anderaunt,  
dem Anfä-  
ß die Nicht-  
Forderungen  
ften bekannt  
Liquidation  
örigen nicht  
er wird an-  
e hinsichtlich  
der Geneh-  
Masse = Ge-  
ung des Gü-  
er Mehrheit  
brauer von  
eptbr.,  
r ;  
er, Kauf-  
Septbr.,  
or.  
ntsgericht.  
f.  
zu ver-  
auftragt, ei-  
. 8. zu ver-  
neu fundirt  
ücke darauf  
r, in deren  
ebermeister  
t, dieß den-  
en.  
Klenf.



der Gemeinden an Wäldungen, Aekern, Wiesen und anderem angebauten Feld, Waiden und andern nicht bebauten Plätzen, nutzbaren Rechten, als: Schafwaiden, Pferchrecht, Uebertriebsrecht, Jagdrecht und dergl., sodann an Geld- und Natural-Gefällen, als: Hellerzinsen, Gülten, Zehnten u., Veränderungen durch Ankauf, Verkauf oder Tausch, oder auf sonstige Weise ergeben haben oder nicht. Im ersten Fall ist das, was dazu oder davon gekommen, speziell anzugeben; im andern Fall aber ist eine kurze Anzeige zu machen.

Den 25. August 1845.

K. Oberamt. Lindenmajer.

**Oberamtsgericht Freudenstadt.**

Nach,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

**Schulden-Liquidation.**

Gegen Christian Rehfues, Holzhändler in Nach, ist der Gant rechtskräftig erkannt und zur Vornahme der Schulden-Liquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuche

Donnerstag der 25. September festgesetzt worden, an welchem Tag alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an diese Gantmasse zu machen haben, so wie die Bürgen des Gemeinschuldners,

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Nach entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder durch schriftliche Reccessen ihre Forderungen rechtsgenügend darzutun haben. Diejenigen, welche ihre Rechte nicht zur Zeit gewahrt haben, werden durch ein nach der Liquidations-Verhandlung auszusprechendes Erkenntnis von der Masse ausgeschlossen. Auch wird von den nicht Erscheinenden angenommen werden, sie seyen rücksichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleich bevorzugten und in Betreff des Verkaufs der Masse Objekte, so wie der Wahl des Güterpflegers der Erklärung sämtlicher erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Den 20. August 1845.

K. Oberamtsgericht.

Leypold, A.B.

**Forstamt Freudenstadt.**

**Holzversteigerung.**

Im Revier Freudenstadt, und zwar in dem Staatswald Wässerle Abth. B., werden am

Donnerstag dem 4. Septbr. d. J. unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

432 tannene Langholzstämme,

394 tannene Säglöße,

94 1/4 Kfstr. tannenes Scheiter- und Prügelholz,

13 3/4 Kfstr. weißtannene Rinde und

56 3/4 Kfstr. Reispfingel.

Die Zusammenkunft findet

Morgens 9 Uhr

auf dem Igelsberger Weg, wo derselbe vom Reichenbacher Weg durchkreuzt wird, statt.

Christophsthal den 26. August 1845.

K. Forstamt.

v. Kauffmann.

**Forstamt Altenstaig.**

**Holzverkauf.**

Im Revier Hoffstett kommen am

Mittwoch dem 3. und

Donnerstag dem 4. Sept. d. J.,

die Zusammenkunft ist am 3. Septbr.

Vormittags 9 Uhr

in Zwerenberg, folgende Holz-Quantitäten zum Aufstreichs-Verkauf: im Distrikt Kornhalde 1 1/2 tannene Kfstr.,

200 geschägte tannene Wellen; Schindelbart A. 49 Langholzstämme, 153

Klöze, 1/2 buchene, 6 3/4 tannene Kfstr.;

Geigersberg: 219 Langholzstämme, 484

Klöze, 6 1/4 eichene, 17 1/2 buchene, 77 1/4

tannene Kfstr., 156 Reispfingel-Kfstr.,

1500 geschägte tannene Wellen; Schimpfengrund: 159 Langholzstämme, 469

Klöze, 1 3/4 buchene, 22 3/4 tannene

Kfstr., 83 Reispfingel-Kfstr., 1000 geschägte tannene Wellen.

Den 22. August 1845.

Königl. Forstamt.

v. Seutter.

**Forstamt Wildberg.**

Revier Schönbronn.

**Holzverkauf.**

Am Dienstag dem 2. Septbr.

werden in dem Staatswald Dabler

157 Stämme Langholz, vom 60ger

abwärts, 53 Säglöße, 1/4 Kfstr. buchene

Scheiter, 79 1/2 Kfstr. tannene

Scheiter, 10 3/8 Kfstr. dto. Prügel, 6 1/2

Kfstr. dto. Rinde, 62 1/2 buchene und

900 tannene Wellen, so wie ungefähr

1/2 Kfstr. Abfallholz; im Staatswald

Mädich 1/4 Kfstr. tannene Scheiter zum

Aufstreichs-Verkauf gebracht werden.

Die Zusammenkunft ist

Morgens 8 1/2 Uhr

auf der Bulach-Warther-Straße bei den Wilhelms-Eichen, und es beginnt der Verkauf mit dem Langholz und den Säglößen.

Den 24. August 1845.

Königl. Forstamt.

Günzert.

Dietersweiler,

Oberamts Freudenstadt.

**Langholz- und Säglöße-Verkauf.**

Unter den bekannten Bedingungen werden aus dem hiesigen Gemeindewald Burgtopf am

Montag dem 1. Sept. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshaus zum Pflug dahier

200 Stücke tannene Säglöße und

45 Stücke Langholz, vom 70ger

abwärts,

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß 1/3 des Kaufpreises sogleich baar bezahlt werden muß, und es werden die Herren Ortsvorsteher um geeignete Bekanntmachung ersucht.

Den 26. August 1845.

Gemeinderath;

für denselben:

Schultheiß Fried.

Erzgrube,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Höherem Auftrag zu Folge wird die in No. 60. und 61. dieses Blattes

näher beschriebene Liegenschaft des Friedrich

Chmann, Schmidts

dahier, noch einmal dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt, und zwar die Liegenschaft

am Samstag dem 30. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr, und das vorhandene Futter und eine Kuh an demselben Tage,

Nachmittags 2 Uhr, wozu die Liebhaber in das Gasthaus zum Bären mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß dieses der letzte Verkauf ist und kein weiteres Nachgebot mehr angenommen wird.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 22. August 1845.


Aus Auftrag:

Schultheiß Faist.



**Böfingen,  
Oberamts Nagold.  
Haus- und Liegenschafts-  
Verkauf.**

Oberamtsgerichtlichem Auftrage ge-  
mäß wird im Wege der Real-  
Erfuktion der Wittwe des Jo-  
hannes Weingärtner, Tag-  
löhners, am

 Samstag dem 20. September,  
Nachmittags 1 Uhr,  
auf dem Rathhause dahier verkauft:  
der vierte Theil an einem zweiftocki-  
gen Wohnhause, Scheuer, Schopf  
und Nebenschopf, in gutem Zustand  
erhalten;  
ungefähr 3 1/2 Morgen Acker in drei  
Zellgen, und

1 Morgen Wiesen in der Aichhalbe.  
Die Liebhaber können vorher das  
Anwesen jeden Tag beaugenscheinigen,  
haben sich aber am Tage der Verband-  
lung mit beglaubigten Vermögens-Zeug-  
nissen auszuweisen.


Um dessen Bekanntmachung werden  
die Herren Ortsvorsteher gebeten.

Den 20. August 1845.

Im Namen  
des Gemeinderaths:  
Schultheiß Koch.

**Böfingen,  
Oberamts Nagold.  
Fabriks- Auktion.**

Aus der Ganntmasse des Hirschwirths  
Kag dahier  
wird in dessen  
Behausung  
eine Fabriks-  
Auktion

 am Freitag dem 5. Sept. d. J.,  
von Morgens 7 Uhr an,  
gegen baare Bezahlung abgehalten, wo-  
bei vorkommt:

- 1) Bettgewand und Leinwand;
- 2) Faß- und Bandgeschirr, mit Eisen gebundene eichene Fässer;
- 3) ungefähr 60 Pfund Hopfen;
- 4) 5 Wirthstische, 8 Schranken und allgemeiner Hausrath;
- 5) Kofgeschirr;
- 6) Fuhr- und Bauerngeschirr;
- 7) eine steinerne Krautstunde;
- 8) Scheurengeschirr;
- 9) Schreinwerk;
- 10) Zinngeschirr;
- 11) Porzellain-, Stein- und Glasgeschirr.

Die Herren Ortsvorsteher wollen

dieses ihren Gemeinde-Angehörigen  
rechtzeitig bekannt machen lassen.


Den 23. August 1845.

Güterpfleger  
Engelland.

Vdt. Schultheiß  
Koch.

**Böfingen,  
Oberamts Nagold.  
Wirthschafts- und Güter-  
Verkauf.**

Königl. oberamtsgerichtlichem Auf-  
trag gemäß wird in der Gantsache des  
Peter Kag, Hirsch-  
wirths dahier, nachste-  
hende Liegenschaft auf  
hiesigem Rathhause

 am Freitag dem 5. Sept. d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
zum letzten Verkauf gebracht, und  
zwar:

- 1) das zweiftockige, erst vor 45 Jah-  
ren neu erbaute Wirthschafts-Ge-  
bäude zum Hirsch, mit dinglicher  
Wirthschafts-Gerechtigkeit; es  
enthält im unteren Stock einen  
Keller, Stallungen, Scheuer und  
Schopf; im zweiten Stock befindet  
sich die Wirthsstube mit einem wei-  
teren heizbaren Zimmer, Kammer,  
Speisekammer und Küche, mit ei-  
nem Kunstherd versehen;
- 2) ein besonders stehendes zweiftocki-  
ges Brauhaus, welches ganz gut  
und vortheilhaft eingerichtet ist,  
mit einer großen Braupfanne, stei-  
nernem Maischfaßen, steinerne  
Kühle, einem mit Steinen belegten  
Malzboden und guter Malzdörre  
versehen; auch befindet sich eine  
Branntwein-Brennerei dabei; im  
zweiten Stock ist ein Tanzboden  
mit Küche und Kammer. Unter  
diesem Brauhaus ist ein großer  
Keller mit einem Pumpbrunnen,  
wodurch man das Wasser bequem  
in die Brauerei leiten kann;
- 3) neben diesen Gebäuden ist noch ein  
besonders stehender Holzschopf und  
eine bedeckte Hütte zu Aufbewah-  
rung von Fässern.

Sämmtliche Gebäulichkeiten sind alle  
in gutem Zustande, wobei bemerkt wird,  
daß das Bierhaus erst vor 5 Jahren  
neu erbaut wurde, und somit ein tüch-  
tiger Bierbrauer sein gutes Auskommen  
hier finden könnte, da im hiesigen, 95  
Bürger zählenden Orte sonst keine

Brauerei ist, und dieselbe mitten im  
Ort an der Straße liegt.

- 4) Bei diesen Gebäulichkeiten liegt eine  
schöne Hofraithe;
- 5) hinter den Gebäuden ein Garten,  
3 Viertel im Meß haltend, in wel-  
chem schöne und fruchtbare Bäume  
stehen;

Wiesen:

- 6) die Hälfte an 2 Morgen 1/2 Bier-  
tel 10 Ruthen im Liechtenbach;
- 7) die Hälfte an 2 Morgen 1 Bier-  
tel 2 Ruthen in der Blacha;
- 8) 2 Viertel an dem Weibinger Weg;
- 9) 2 Morgen 1 Viertel Mähfeld auf  
der Buch;

Acker:

- 10) 8 1/2 Morgen auf der Buch;
- 11) 2 Morgen im Ertenbach.

Auswärtige Käufer haben sich mit  
beglaubigten Prädikats- und Vermö-  
gens-Zeugnissen zu versehen, widrigen-  
falls solche nicht zur Steigerung zuge-  
lassen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden  
gebeten, diesen Verkauf in ihren Ge-  
meinden bekannt machen zu lassen.

Den 23. August 1845.

Güterpfleger  
Engelland.

Vdt. Schultheiß  
Koch.

**Göttelfingen,  
Oberamts Kreudenstadt.  
Liegenschafts-Verkauf.**

Wegen eingeklagter Schulden wird  
am 19. September d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

 auf dem hiesigen Ge-  
meinderathszimmer im  
Erfukationswege dem  
Johannes Ziefele von Eisenbach seine  
sämmliche Liegenschaft öffentlich ver-  
steigert. Solche besteht in:

- einem zweiftockigen Wohnhaus mit  
Scheuer, Stall, Schopf unter ei-  
nem Bretterdach;
- 1 Morgen Bau- und Mähfeld beim  
Haus;
- 2 Morgen 3 1/2 Viertel 25 1/2 Ruthen  
Bau- und Mähfeld auf dem Göp-  
pinger;
- 1 Morgen 1 1/2 Viertel 30 1/2 Ruthen  
Wiesen im Taubenthal;
- der Hälfte an etwa 27 Morgen Tag-  
löhnerwald in 9 Stücken.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung wer-  
den die Liebhaber höflich eingeladen,

und die wohlwollenden Schultheißenämter werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden bekannt machen lassen zu wollen.  
Den 23. August 1845.

Gemeinderath;  
aus Auftrag:  
Schultheiß Frey.

Freudenstadt.

**Lagerbier-Verkauf.**

Gericthlichem Auftrage gemäß werden dem Johannes Kantlehner, Pächter in der hiesigen Bierbrauerei zur Christophs-Aue, bis



Montag den 1. Septbr.,  
Vormittags,

circa 50 Eimer Sommer-Lagerbier öffentlich verkauft, wozu die Herren Bierwirthe höflich eingeladen sind, und besonders bemerkt wird, daß dieses Bier bei dem Abholen sogleich baar bezahlt werden muß.  
Den 25. August 1845.

Güterpfleger Jb. Niefer.

**Privat-Anzeigen.**

Nagold.

**Die Sonntagsfeier betreffend.**

Der Kirchen-Convent hält es für angemessen, der gesammten hiesigen Gemeinde die noch in voller Gültigkeit bestehenden Vorschriften in Betreff der Sonntagsfeier hiemit in Erinnerung zu bringen, nach welchen an Sonn- und Festtagen alle werktäglichen Geschäfte im Felde, in den Gassen und in den Häusern einzustellen sind und alles Lärmen und Schreien ic. in den Häusern und in den Straßen streng verboten ist. Namentlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß an Sonn- und Festtagen von den Metzgern kein Vieh eingeführt und geschlachtet, von den Klößern ic. an den Klößen nicht gearbeitet, von Fuhrleuten, Boten ic. keine abgelaenen Fracht-Gegenstände ausgeführt werden dürfen. Auch soll während der Gottesdienste sowohl des Nachmittags, als des Vormittags, in den Wirthshäusern nicht gezecht, auf den Regelpbahnen nicht gefegelt, kein Wein oder Bier über die Straße geführt, in den Mühlen nicht gemahlen, von den Bäckern nicht gebacken werden, und sollen alle Läden der Kaufleute und der Handwerker vom Anfang des Zusammenlätens bis zum Schlusse eines jeden Gottesdienstes geschlossen gehalten werden.

Die Polizeidiener sind bei Strafe verpflichtet, alles Sonntagspolizei-Widrige, das sie wahrnehmen, ohne Ansehen der Person zur Anzeige zu bringen.

Der Kirchen-Convent hat übrigens zu dem christlichen Sinne der Gemeinde das Vertrauen, daß er zu strengeren Maßregeln nicht genöthigt werden, sondern daß diese Erinnerung zu Aufrechterhaltung einer würdigen Feier des Sonntags genügen werde.

Der Kirchen-Convent:  
Dekan Stockmayer.  
Helfer Hauff.  
Fuchstatt.  
Bischer.  
Rumpp.  
Buob.

**Volkschullehrer-Verein.**

Der Volkschullehrer-Verein des Dekanats Nagold wird sich am Mittwoch dem 3. Septbr., Nachmittags 2 Uhr, ausnahmsweise im Anfer in Altenstaig versammeln, wo gleichzeitig auch der Schullehrer-Gesangverein des Altenstaiger Distrikts zusammenkommt. Besondere Umstände machen es sehr wünschenswerth, daß wo möglich kein Mitglied von beiden Vereinen ausbleibe.



Nagold.

**Mehrere tüchtige Maurer** werden zu dem Kirchthurn-Bauwesen in Bollmaringen gesucht von  
Berkmeister Schuster.

Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten sind sogleich 115 fl. Pflegschaftsgeld gegen gegesliche Versicherung zum Ausleihen parat.  
Den 15. August 1845.



Waldhornwirth Graf.

Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Gegen gegesliche Versicherung leihe ich 124 fl. Pflegschaftsgeld aus.



F. W. Bischer.

Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Aus meiner G. F. Müllerschen Pflege liegen 110 fl. gegen gegesliche Versicherung zum Ausleihen parat.



F. W. Bischer.

Altenstaig.

**Geld auszuleihen.**

Bei diesiger Stiftungspflege sind 100 fl. gegen gegesliche Sicherheit sogleich auszuleihen.  
Den 15. August 1845.



Stiftungspfleger  
J. F. Henßler.

Altenstaig Dorf,  
Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen gegen hinlängliche Versicherung 100 fl. zum Ausleihen parat.  
Den 26. August 1845.



Stiftungspfleger  
Schlad.

Altenstaig Dorf,  
Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Der Unterzeichnete hat 50 fl. gegen gegesliche Versicherung sogleich auszuleihen.  
Den 26. August 1845.



Kern, Gemeindepfleger.

Pfalzgrafenweiler,  
Oberamts Freudenstadt.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gegesliche Versicherung sogleich 150 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.  
Den 26. August 1845.



Johannes Kaltenbach.

Sulz,

Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Der Unterzeichnete hat 470 fl. Pflegschaftsgeld gegen gegesliche Sicherheit und 5 Procent Verzinsung zum Ausleihen parat.  
Den 25. August 1845.



Joh. Georg Baisinger.

Nagold.

**Rappen-Empfehlung.**

Ich habe ein Commissions-Lager von allen Sorten Rappen neuester Facon und von vorzüglichem Tuch übernommen, und glaube durch billige Preise Absatz zu erzielen.



Chr. Dengler, Kaufmann.

Horb.

**Bau-Alford.**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein



am 24. Mai d. J. abgebranntes Gasthaus zum Ritter wieder aufzubauen, und wird daher sämtliche Arbeiten im Abstreich veranlassen.

Der Ueberschlag beträgt bei der

Grab-, Maurer- und Steinhauer- Arbeit sammt allen Materialien und Fuhrlohn	2329 fl. 54 fr.
Gypferarbeit sammt allen Materialien und Fuhrlohn	733 fl. 51 fr.
Zimmerarbeit ohne Holz und ohne Fuhrlohn	638 fl. 51 fr.
Schreinerarbeit ohne Materialien	340 fl. 56 fr.
Glaserarbeit sammt allen Materialien und Fuhrlohn	235 fl. 48 fr.
Schlosserarbeit sammt Eisen, Kohlen und Anschlägen	496 fl. 4 fr.
Flaschnerarbeit	119 fl.
Gusseisen	148 fl.
Anstricharbeit	325 fl.
Hafnerarbeit	23 fl.

Hiezu werden tüchtige Handwerksleute auf

Dienstag den 2. September, Vormittags 9 Uhr, in das neben dem Ritter befindliche Lebersche Haus eingeladen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, diesen Aktord den in ihren Gemeinden sich befindenden Handwerksleuten gef. mittheilen zu wollen.

Den 22. August 1845.

Ritterwirth Raible.

Erzgrube,

Oberamts Freudenstadt.

### Haus- und Güter-Verkauf.

Unterzeichneter hat sich wegen Krankheits-Umstände entschlossen, sein ganzes Besitztum an den Meistbietenden zu verkaufen. Solches besteht in:



einem Wohnhaus mit eingerichteter Wirtschaft, 2 Kellern, Stallungen, 2 Scheuren und einem nebenstehenden Wagenschopf; ungefähr 22 Morgen Aekern und Wiesen, und ungefähr 17 $\frac{1}{2}$  Morgen Wald auf Schernbacher Markung.

Zur Verkaufs-Verhandlung hat er

Samstag den 6. Sept. d. J. in seinem Hause zum Bären festgesetzt, wobei sich die Liebhaber

Mittags 1 Uhr

einsinden wollen.

Die näheren Bedingungen werden vor der Verkaufs-Verhandlung vorgelesen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dieses in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 25. August 1845.

Koch, Bärenwirth.

Unterjettingen,

Oberamts Herrenberg.

### Wagnerholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat 10 Stücke Eichen, welches sich zu Wagnerholz eignet, zu verkaufen, und gebet am Mittwoch dem 3. September,

Morgens 8 Uhr,

einen Verkauf abzuhalten. Liebhaber können das Holz täglich vor seinem Hause besichtigen und wollen sich am Tage des Verkaufs daselbst einsinden.

Den 26. August 1845.

Johann Georg Desterle.

## Der Gesellschafter.

### Württembergische Chronik.

Gestorben: Den 22. August der pens. evangel. Pfarrer Leube zu Tunlingen, 70 Jahre alt; den 21. der res. Schultheiß Häberle zu Hundersingen, 81 Jahre alt.

Ernannt wurden: Bei der Artillerie die Oberlieutenants Englert und Landauer zu Hauptleuten, die Lieutenant v. Marchtaler, v. Faber du Faur, Brenkman und Sonntag zu Oberlieutenants.

Erledigte Stellen: Die evang. Pfarrei Oferdingen, Eink. 1268 fl.; eine Gehülfsstelle bei dem Oberamt Ellwangen; der Schuldienst zu Rosenfeld, Geh. 250 fl. neben Wohnung.

Magold den 27. August. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt hat ein günstiges Resultat geliefert. Schon vom frühen Morgen an strömten von allen Seiten her Zuzüge von schönem Vieh dem Markte zu, der dadurch ungemein belebt wurde. Rasch und schnell geschahen die meisten Käufe, was schon daraus zu ersehen ist, daß in vier Stunden 119 Käufe zur Anzeige gebracht wurden, wodurch 75 Stücke Schmalvieh, Stiere und Kalbels, 39 Kühe, 8 Paar Ochsen und 29 Schweine für die Summe von 7311 fl. 17 fr. auf dem Marktplatz selbst veräußert worden sind, nicht gerechnet die Käufe, die theils Vormittags auf dem Markt, theils Nachmittags in den Straßen stattfanden und nicht zur Anzeige kamen. Der

höchste Kauf betrug 342 fl. für ein Paar Ochsen, welche Viehgattung nicht zahlreich vorhanden, jedoch von den vielen anwesenden Käufern aus Baden und der Freudenstadt sehr gesucht war. Auch muß sehr bedauert werden, daß der Markt nicht auch auf den Handel mit Pferden ausgedehnt wurde, da in unseren Gäuorten die Pferdezucht besonders stark betrieben wird. Möchten die Bewohner unserer umliegenden Ortschaften diese Wahrnehmung als freundliche Erinnerung für die folgenden Jahre beherzigen und diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorbegehen lassen. Erwägt man nun, daß der Markt erst seit zwei Jahren besteht, daß er heuer wegen des auf einen Sonntag fallenden Bartholomäusfeiertags, an welchem er sonst abgehalten werden soll, verlegt werden mußte, so wie endlich, daß er noch gar nicht im Kalender bemerkt ist und die Landwirthe dieses Jahr noch mit der Ernte beschäftigt waren, so ist unzweifelhaft zu erkennen, daß sich unsere Stadt ganz vorzüglich zu einem solchen eignet, und auch künftig immer mehr zum Verkehr benützt werden wird. Dagegen dürfen wir uns der Hoffnung überlassen, daß auch künftig die städtische Behörde das Ihrige zur Belebung dieses, so wie unserer drei übrigen Märkte beitragen werde.

# Altenstaig Stadt den 28. August. Wir erhielten mit dem am letzten Dienstag erschienenen Amtsk...

den Entwurf einer Dienstboten-Ordnung, welcher jedem, der auf Ordnung in seinem Hauswesen Bedacht nimmt, nur höchst erwünscht seyn kann, und auch bei uns wurde er überall mit Freude aufgenommen. Erwartungsvoll sehen wir der weiteren Entwicklung in dieser Sache entgegen, und wünschen nur, daß diese für Dienstherrschafren, wie für Dienstboten gleich humane Maßregel recht bald ins Leben treten möge. Hierbei möge der weitere bescheidene Wunsch uns nicht mißdeutet werden, daß die Dienstboten, welche sich durch unbescholtene und treue langjährige Dienste auszeichnen, mit einem Geschenk bedacht werden möchten, was wohl mit unserem landwirthschaftlichen Fest, das am 9 September bei uns abgehalten wird, vereinigt werden könnte, so wie es in Freudenstadt der Fall war und dort überall Beifall fand. An freiwilligen Beiträgen zu diesem Zwecke dürfte es bei uns gewiß nicht fehlen, da jeder gern sein Scherflein beiträgt, wenn es gilt, der dienenden Klasse zur Sittlichkeit und Moralität zu verbessern, von der die Dienstherrschaft selbst wieder den größten Nutzen zieht. Es kommt nur auf einen ernstlichen Versuch an.

### Tags-Neuigkeiten.

In einem französischen Landstädtchen war Hochzeit; die Braut, ein schönes, junges Mädchen, ging an der Hand ihres Verlobten in die Kirche, woselbst eine zahlreiche Versammlung von Neugierigen ihrer wartete. Unter ihren Freunden war ein Einziger nicht erschienen; es war ein Korporal, Namens Leduc; er hatte die schöne Braut, welche nun einem Andern angehören sollte, einst geliebt. Am Morgen des Hochzeitstages wandte er sich an seinen Hauptmann schriftlich mit der Bitte, es möge seinen Kameraden gestattet werden, seinem Begräbniß beizuwohnen. Seine Freunde erhielten ähnliche Briefe, welche natürlich allgemeine Bestürzung erregten. Leduc war nirgends zu finden; erst als die Braut vor den Altar trat, bemerkte sie ihn, wie er, leichenblaß und mit feuersprühenden Augen, in einem dunkeln Winkel der Kirche stand. Sie stieß einen leichten Schrei aus, und vermochte sich nur mit Mühe auf den Füßen zu halten. Plötzlich fällt ein Schuß. Leduc steht hinter der knienden Braut, ein dampfendes Pistol in der Hand. Er hatte nicht getroffen; aber mit Blieschnelle zieht er ein zweites Pistol, welches er für sich selbst bestimmt hat, und schießt zum zweiten Male auf das zum Schlachtopfer ersiehene Mädchen. Auch dieses Mal verfehlt er seinen entsetzlichen Zweck; die Braut wird nur leicht am Halse verwundet; ihr Gesicht ist von Pulverdampf geschwärzt, Leduc bahnt sich, mit dem Säbel in der Faust, einen Weg durch die bestürzte Menge, und eilt zur Kirche hinaus. Niemand wußte, was aus ihm geworden. Abends hörte ein Soldat aus einem einsam gelegenen Brunnen Klage töne empordringen. Die Arbeiter, welche hinuntersteigen, finden den Korporal, blutend und schrecklich entsetzt, aber ohne lebensgefährliche Wunden. In kurzer Zeit völlig gebeit, erschießen Leduc, des Mordversuches angeklagt, vor den Assisen. Er wurde zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Dieses Urtheil ward jedoch kasirt, und Leduc ward von einer zweiten Jury völlig freigesprochen. Dieser zweite

Ausspruch ergriff den Unglücklichen noch stärker, als die vorübergehende Verurtheilung. Er sank bewußtlos nieder, als er seine Freisprechung vernahm.

### Das große Loos.

(Hochzeit.)

Ach Du armer Teufel! seufzte Gottlieb, als er die Brieflein gelesen. O Du verblendeter, betrogener Thor! Uebers Jahr zum Bartholomäustage bist Du doch ganz gewiß wieder in der Residenz und hast den freundlichen Traum Deines Lebens ausgeschlafen.

Daß es so kommen würde und so kommen mußte und daß es auch bei dem Schloffer so kommen werde, der unbegreiflich verschollen war, das hatte dem nun so glücklichen Tischler in Z... von Anfang an seine Ueberzeugung gesagt, darum hatte er auch gar keine Kunde von sich gegeben, und darum kam er nun auch nicht nach B..., als auch das zweite Jahr vergangen und der zweite Bartholomäustag nun da war. Aber ein Schreiben an die Brüder von ihm lag beim Gastwirthe zum goldenen Anker.

Ob sie nur kommen werden? fragte der den ganzen Tag in gespannter Erwartung und schauete fleißig zum Fenster hinaus und vor die Thüre. Die Keffise war geleert zur Aufnahme der Wagen der reichen Gäste und im Stalle für ihre Pferde Platz gemacht; aber der Tag verging und kein Wagen kam, keine Pferde zogen ein.

Endlich, am späten Abend, schlich still und bescheiden mit seinem Känzel auf dem Rücken und im dürftigen Reiserocke ein Wanderer die Straße daher. Es war Hans Schwerlich von Mannheim, und fast zu gleicher Zeit wanderte auch von der andern Seite Zickel ein, eben so schäbig angethan und eben auch wie jener, das schlappe Känzel auf dem müden Rücken, aber fröhlich und wohlgemuth.

Nun, willkommen! willkommen, ihr lustigen Gesellen! rief der Wirth. Ei, ei, so allein? Wo ist denn die Equipage und der Koffer mit den Tbalern?

Ach! rief der Schneider, daß Gott erbarm! wie ich auf die Welt kam, da war ich arm, und seh ich wieder hinaus den Schritt, so nehm ich auch keinen Heller mit.

Da hast Du sehr recht, Bruder Zickel! rief der Schloffer. Grüß Dich Gott, ehrliche Seele! das ist auch meine Philosophie. Im Paradiese der ersten Welt hatt' Adam und Eva auch kein Geld.

Wie ich merke, haben wir beide, wenn wir auf den Baum steigen, auf Erden nichts zu suchen. Nun, schönstens willkommen! sind wir doch wieder hier. Wenigstens werden wir uns was zu erzählen haben. Aber wo ist denn die treue Seele von Zwickau?

Die kommt nicht, antwortete der Wirth, aber hier hab ich ein Brieflein an Euch.

Gebt her! riefen die Gesellen und lasen:

„Gott zum Gruß, lieben Brüder, Franz Zickel von Ulm und Hans Schwerlich von Mannheim. Gern wär ich am Bartholomäustage bei Euch, wie ichs versprochen, ihr Guten! aber es ist unmöglich, denn ich liege krank darnieder im Spittel und sehe meinem letzten Gott gebe seligen Stründlein entgegen. Durch schänden, schändlichen Betrug bin ich um alles das Meinige gekommen; aber vor zwei Jahren, als wir uns trennten, hab ich dem

Wirth zum goldenen Anker hundert Thaler übergeben, die mögt Ihr nehmen, wenn Ihr's braucht, sie waren von Anfang an für Euch bestimmt. Ich selbst schwachte in Kummer und Elend. Könntet und wolltet Ihr mich hier besuchen, so würde es mir sehr lieb seyn, und Ihr dürft Euch nur im Gasthose zur Weintraube melden, wo man Euch schon zu mir führen wird. Gehabt Euch wohl und denkt mit Liebe an

Euern armen Bruder Gottlieb Freudenberg."

Also arm, krank und elend im Spittel bist Du, treue Seele, jammerten die Brüder. O so ist es denn bei uns Allen zerronnen, wie es gewonnen war! Aber wie viel schlimmer bist Du daran, als wir! denn wir sind doch wenigstens gesund.

Ja, sprach der Gastwirth, und hier sind auch die hundert Thaler, dafür könnt Ihr Euch manchen frohen Tag machen.

Hundert Thaler! riefen die Weiden. Ja freilich dafür wollen wir uns auch wirklich einen frohen Tag machen! Sie sahen einander an, und ohne daß es eines Wortes bedurft hätte, war es bei ihnen entschieden, welchen frohen Tag sie gemeint.

Als sie sich mit Speise und Trank gelabt, der Wirth schüsselte ganz ordentlich auf und nahm, in Erinnerung des frühern Genusses, keinen Pfennig dafür, als sie sich satt erzählte und ausgeschlafen, schnürten sie am Morgen darauf mit liebender Eile ihr Bündel, naheten die hundert Thaler ins Rockfutter und wanderten vereint nach B... zu Bruder Gottlieb, dem Zwickauer. Ja, sagten sie sich wechselseitig, wir wollen uns einen frohen Tag machen! Dir, Du arme, treue Seele, wollen wir Deine hundert Thaler bringen, Du wirst ihrer bedürfen. Dir wollen wir Dein letztes Stündlein versüßen durch treue Pflege und Freundschaft.

Und so zogen die Brüder dahin den langen, weiten Weg, oft mit hungerndem, knurrendem Magen und mit lebender Zunge, bettelnd und sechtend, aber ein unberührtes Heiligthum, die hundert Thaler, eingenaht ins zerrissene Rockfutter mit sich tragend und unter dem zerrissenen Rocke das redlichste Herz.

O Tugend! in welche Hütten wirst du dich noch flüchten, ruft ein bekannter Schriftsteller; aber wer ruft nicht hier: Redlichkeit und Treue, wohnst du so unter armseligen Bettlerlumpen; was Wunder, wenn die Paläste und Prunksäle der Großen dir ihre Thore verschließen!

Zieht hin mit Euren schäbigen, getigerten Röcken, Ihr, von eigenem Unglücke dem Staube wieder gegeben, von dem Ihr genommen worden, sie mögen Eurer Liederlichkeit spotten und Euch den wohlverdienten Leviten lesen, die klugen Moralisten, die im eisernen Gleise ihres Philisterlebens nie von der geraden, gewöhnlichen Straße weichen konnten; Eure moralische Höhe zu erringen vermögen sie nicht! Ihr seyd nur ein Paar liederliche Handwerksbursche, aber Ihr opfert Euer Größtes, Euer Höchstes, eben Eure Liederlichkeit der treuen Freundschaft.

Auch ihnen, den Müden, streckten sich endlich im herblichen Abendnebel die Thürme des stattlichen B... entgegen; und wie sie in die Weintraube einwanderten,

war es schon dunkel. Kraftlos und matt sanken sie auf die Bank, aber dennoch fragten sie gleich nach dem Spittel und wollten hin, ohne sich Rast und Labung zu gönnen. Der Gastwirth hatte jedoch bereits hingeschickt, hielt die Wanderer mit der Nachricht zurück, der Zwickauer, der sich wieder etwas erholt, werde bald selber kommen, und es dauerte auch nicht lange, so trat er in ganz armseliger Gestalt in die Wirthsstube.

O willkommen, Bruder! willkommen! willkommen! jubelte es aus Aller Munde und an der Brust lag Einer dem Andern.

Wir sind nun Alle wieder arm! rief der Schneider und der Schlosser, aber Du Gottlieb, bedarfst der Hilfe am nöthigsten. Wir haben Dein Brieslein im goldenen Anker erhalten und auch Dein Geld. Aber siehe, hier bringen wir Dir Deine hundert Thaler, und nun führ uns nur gleich in den Spittel, wir bleiben bei Dir zur Pflege und wollen für Dich arbeiten.

O ihr treuen Menschen! erwiderte der Zwickauer. Ja, Ihr sollt in meinem Spittel mit mir leben, und nichts wird uns nun mehr trennen, als der Tod. Marsch, Ihr lustigen Gesellen! vorwärts! nun geht's in den Spittel!

Engelmanns stattliches Hausthor öffnete sich. Herunter, Marie! rief Gottlieb. Herunter Vater! Bringt Lichter, es kommen die Gäste! Und wie nun das niedliche junge Weib die Kameraden hinaufführte, und wie sie nun der Vater mit herzlichem Handschlage grüßte, und wie sie nun die Reihe von Zimmern vorübergingen und eintraten in den lichten, gepußten Saal, da traueten die Wanderer ihren Augen nicht. Bruder Gottlieb! riefen sie erstaunt, was ist das?

Das ist mein Spittel! antwortete Gottlieb. Seht, das ist mein liebes Weib, das ist Meister Engelmann, mein Vater, das ist unser Haus. Brüder! ich bin ja nicht mehr der arme Gottlieb, ich bin reich, ich bin ja auch nicht krank. Nur um Euch hierher zu haben, schrieb ich das Brieslein dem Ankerwirth, und ich wußte voraus schon, wie Alles kommen mußte. Nun seht Euch, laßt Euch und erzählt, wie es Euch gegangen. Aber darf ich Dich denn auch noch Du nennen, Marchese Capreoli?

O schweige mir von dem Marchese! antwortete Bruder Zickel, die ganze Sache war ein schändliches Narrenspiel, der Graf Spatesanti ein Glücksritter und Betrüger, der mir mein Patent und meinen Orden selbst fabricirt hatte, und seine schöne Rosa seine Betrugsgenossin und Konkubine. Als sie mir Alles, bis auf den letzten Pfennig, abgelockt, waren sie verschwunden. Kaum reichten meine besten Sachen noch zur Bezahlung meiner Schuld im Gasthause. Nun dacht ich, hast du doch noch die vier schönen Käseschiffe zu Parma. Ich wanderte hin mit meinem theuer bezahlten Dokumente, das ein anderer Spitzbube von Advokaten gemacht, aber kein Mensch wußte etwas von solchen Schiffen, und ausgelacht und verspottet zog ich von dannen, griff wieder zur Nadel und eilte, den Staub des verruchten Mutterlandes aller Betrüger und Gaukler von meinen Füßen schüttelnd, arm, wie ich vorher gewesen, wieder zurück ins liebe deutsche Vaterland.

(Schluß folgt.)

**Feuchte Wände trocken zu machen.**

Wenn die Feuchtigkeit der Wände von zerfließlichen Sachen herrührt (wie z. B. wenn salzsaure Bittererde und salzsauren Kalk enthaltendes Kochsalz dem Sand beigemischt ist, womit der Mörtel bereitet wurde), so braucht man bloß die Mauern mit einer starken Auflösung von Alaun zu waschen. Dadurch wird das zerfließliche Salz in ein efflorescirendes verwandelt und die Feuchtigkeit der Wände vollkommen beseitigt; man kann aber auch dem Mörtel gleich Anfangs Alaun zusetzen.

**Leinwandprobe.**

Ein englisches Blatt gibt ein leichtes Mittel an, durch welches man erfahren kann, ob Leinwand mit Baumwolle vermischt ist. Man braucht nämlich nur einen Tropfen Tinte aus einer Feder auf die Leinwand fallen zu lassen, die geprüft werden soll. Breitet sich dieser Tintentropfen nach zwei verschiedenen Richtungen aus, so ist unter dem Lein Baumwolle verwebt; breitet er sich dagegen nach allen Seiten aus, so besteht der Stoff aus reinem Lein oder aus reiner Baumwolle. Läuft die Tinte gar nicht aus einander, so ist die Leinwand zu stark appretirt und man muß sie erst reiben, ehe man den Versuch macht.

Herzog Nikolaus von Ferrara siechte an einem langwierigen viertägigen Fieber. Die Aerzte erschöpften an ihm alle ihre Kunst vergebens. Ein Liebling des Herzogs, Gonelle, der seinen Herrn sehr liebte, kam auf den Gedanken, den Herzog durch Schrecken zu heilen. Da der Herzog täglich am bebüschten Ufer des Flusses spazieren ging, so war sein Plan bald gefaßt. Gonelle ging zu dem Müller in der Nahe und sagte: der Herzog wolle einen seiner Kammerdiener aus Scherz in den Fluß werfen, er solle also, sobald er den Herzog am Flusse gewahr werde, mit einem Kahne dahin fahren, um den Kammerdiener zu retten. Uebrigens legte er ihm im Namen des Herzogs Stillschweigen auf. Als der Herzog am andern Morgen am Ufer stand, und Gonelle den Müller mit dem Kahne erblickte, stieß er seinen Herrn in den Fluß, lief davon, und rettete sich nach Padua. Der Müller kam mit dem Nachen herbei und zog den Herzog heraus, welcher sofort das Fieber verlor. Ob nun gleich der Herzog und ganz Ferrara vorzüglich durch des Müllers Aussage überzeugt war, daß Gonelle diese That aus gu-

ter Absicht begangen hatte, so wurde ihm doch der Prozeß gemacht und das Todesurtheil publicirt. Als Gonelle dies erfuhr, kaufte er sich einen mit Brettern ausge schlagenen Wagen, füllte denselben mit Erde, und ließ sich nach Ferrara führen. Der Herzog, welcher Schrecken mit Schrecken vergelten wollte, ließ ihn sogleich gefangen nehmen, obgleich Gonelle vorschickte, er sey noch auf dem Erdboden von Padua. Sein Urtheil wurde ihm bekannt gemacht, daß er den Kopf verlieren sollte. Dem Scharfrichter wurde indeß befohlen, daß, wenn Gonelle auf dem Richtplatze seyn würde und den Kopf auf den Block gelegt hätte, er ihm einen Eimer Wasser über denselben gießen sollte. Dies geschah. Das Volk, welches glaubte, daß man jetzt den Kopf herunter schlagen würde, schrie laut auf. Gonelle wurde dadurch so erschreckt, daß der Eimer Wasser bei ihm die volle Wirkung des Schweretes that. Er gab seinen Geist auf. Jedermann trauerte um ihn. Auch der Herzog bereuete das zu weit getriebene Spiel, und ließ Gonelle prächtig begraben.

**Räthsel.**

O Räthselmuse, besiege dein Rof  
Und siege mit hin ins verzauberte Schloß,  
Das, aufgebaut auf dem weichsten Grunde,  
Mehr Herren zählt auf dem Ordenrunde,  
Als je ein adliges Schloß befaßen,  
Wenn hundert Erben darin gegessen:  
Doch jedem der Herren gehört es ganz  
Und alle beglückt sein hoher Glanz.

Hat einer lange zu seiner Dual  
Umsonst gesucht nach dem Ideal,  
Das seine Thränen verkehrt in Lachen,  
Weiß all sein Sehnen zu Glück zu machen,  
So laß er sich rüthig und ohne Jagen  
Auf kurzem Weg nach dem Schlosse tragen:  
Wie Eva dem weiland Gedenkloß,  
Erfüllt sein Wünschen das Zauberloß.

Zu seinen Hallen ist Allen so leicht,  
Als hätten sie schon ihr Ziel erreicht,  
Als hätten sie wirklich des Lebens Zweck  
Mit dem Weiserschusse getroffen fecht,  
Doch wenn einfürzen die prächtigen Hallen,  
So sind die Herrn wie vom Himmel gefallen,  
Doch sind sie körperlich nicht verletzt,  
Und eher gescheiter geworden jetzt.

Auflösung der Charade in Nro. 67:  
A u ß e r n .

**Fruchtpreise.**

Frucht- gattung.	Altenstaig, den 27. August 1845, per Scheffel.				Freudenstadt den 23. August 1845, per Scheffel.				Tübingen, den 22. August 1845, per Scheffel.				Calw, den 16. August 1845, per Scheffel.											
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.								
Dinkel, alt.	7	48	7	12	7	—	—	—	—	—	—	—	8	12	7	14	5	30						
„ neuer	6	30	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	33	7	20	7	12						
Kernen	19	28	18	—	16	—	19	12	18	24	17	28	17	12	—	—	18	—	16	53	16	—		
Woggen	13	20	13	—	—	—	13	—	12	32	12	—	—	—	—	—	12	48	12	16	—	—		
Gersten	—	—	—	—	—	—	11	—	10	30	10	—	—	—	—	—	9	44	—	—	—	—		
Saber	7	—	—	—	—	—	6	48	6	40	6	36	6	15	5	38	5	—	6	18	5	55	5	40
Mühsfrucht	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	20	12	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	12	—	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

**Brod- & Fleischpreise.**

In Altenstaig: 4 P. Kernenbr. 14fr. Weiß 6 L. — D. 1 „		In Tübingen: 4 P. Kernenbr. 14fr. Weiß 6 L. — D. 1 „	
Ochsenfleisch	—	Ochsenfleisch	9 „
Rindfleisch	—	Rindfleisch	7 „
Kalbsteisch	—	Kalbsteisch	6 „
Schwfl. abgez.	—	Schwfl. abgez.	8 „
„ unabgez.	—	„ unabgez.	9 „
In Freudenstadt: 4 P. Kernenbr. 16fr. Weiß 5 L. — D. 1 „		In Calw: 4 P. Kernenbr. 15fr. Weiß 5 L. 2 D. 1 „	
Ochsenfleisch	9 „	Ochsenfleisch	9 „
Rindfleisch	7 „	Rindfleisch	8 „
Kalbsteisch	5 „	Kalbsteisch	6 „
Schwfl. abgez.	8 „	Schwfl. abgez.	8 „
„ unabgez.	10 „	„ unabgez.	9 „

Redakteur J. W. Bischer. — Druck und Verlag der Bischer'schen Buchdruckerei.

